

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Widerstand

Alexander SCHMORELL; Christoph PROBST

BIOGRAPHIE

- 25-2** *Alexander Schmorell, Christoph Probst und die Weiße Rose* : eine politische Doppelbiographie / Christiane Moll. - 1. Aufl. - Berlin : Lukas-Verlag, 2025. - 311 S. : Ill. ; 24 cm. - (Studien und Dokumente zu Alltag, Verfolgung und Widerstand im Nationalsozialismus ; 7). - ISBN 978-3-86732-464-9 : EUR 30.00
[#9555]

Alexander Schmorell und Christoph Probst, die beiden Männer des deutschen Widerstands gegen Hitler, die in dieser Doppelbiographie von Christiane Moll dargestellt werden,¹ stehen meist im Schatten von Hans und vor allem Sophie Scholl, die gleichsam ikonischen Status gewonnen hat. Dadurch aber ist im allgemeinen kulturellen Gedächtnis kein wirklich angemessenes Bild des Widerstands der Weißen Rose vorhanden, wenn schon die Namen der meisten unmittelbar und mittelbar beteiligten Personen kaum jemandem noch bekannt sind.² So ist es unbedingt verdienstvoll, wenn die Autorin, die zuvor bereits die Briefe der beiden herausgegeben hat, nun eine Doppelbiographie vorlegt, die den Schwerpunkt auf die politische Dimension legt.³

Der Darstellung vorgeschaltet ist ein Vorwort von Johannes Tuchel, das auch in knapper Form die Forschung zur Weißen Rose Revue passieren läßt, so daß die eigentliche Studie Molls von einem Forschungsbericht entlastet ist (S. 7 - 15).⁴ Moll schildert nun sehr dicht an den Quellen entlang

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1317323459/04>

² Siehe als Überblick *Im Widerstand* : Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler / Wolfgang Benz. - München : Beck, 2018, S. 302 - 354.

³ *Gesammelte Briefe* / Alexander Schmorell ; Christoph Probst. Christiane Moll (Hg.). - Erstausg., 1. Aufl. - Berlin : Lukas-Verlag, 2011.- 944 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand : Reihe B, Quellen und Zeugnisse ; 3). - ISBN 978-3-86732-065-8.

⁴ Auf eine Ungenauigkeit sei aber hier hingewiesen, die das unvollendete Buchprojekt Ricarda Huchs aus der unmittelbaren Nachkriegszeit betrifft. Tuchel behauptet nun, ein Teil der Texte zur Weißen Rose sei nach ihrem Tod 1948 in der Neuen Schweizer Rundschau erschienen. So weit so gut. Dann aber heißt es: „Fast vierzig Jahre mussten vergehen, ehe auch ihre Porträts von Christoph Probst und Alexander Schmorell erscheinen sollten“ (S. 10). Das ist, sieht man einmal von den auch sonst mysteriösen 40 Jahren ab, allerdings falsch, wie schon ein Blick in das Literaturverzeichnis der vorliegenden Studie zeigt, denn auch die-

und eindrucksvoll, was sich überhaupt über das Leben von Schmorell und Probst sagen läßt. Sie hat alles verfügbare Material ausgewertet, was aber nicht ausschließt, daß es zu bestimmten Abschnitten wenig direkte Quellen gibt, was dann aber ebenfalls mitgeteilt wird. Das Quellenmaterial wird ergänzt durch mancherlei spätere Aufzeichnungen anderer, die mit dem Leben davon kamen. Sehr gut nachvollziehbar wird der familiäre Hintergrund der beiden jungen Männer geschildert, der sehr unterschiedlich war. War der eine (Schmorell) in Rußland (Orenburg) geboren, seiner Abstammung nach Halbrusse, stammte der andere aus einer Familie, die engen Kontakt zu Künstlern wie Emil Nolde pflegte. Schmorell kam zwar sehr früh nach Deutschland, bildete aber später ein idealisierendes Bild seines Rußland aus, das mit den Realitäten weder des Zarenreichs noch der Sowjetunion viel zu tun hatte. Aber er pflegte das Russische, las die großen russischen Autoren stets im Original, übersetzte teils auch kurze Erzählungen für seine (verheiratete) Geliebte Angelika Knoop (geb. Probst) und entwickelte zudem einen regelrechten Haß auf Deutschland, war jedenfalls auch schwer bestürzt, als es zum Krieg des Deutschen Reiches gegen die Sowjetunion kam. Moll nennt ihr Buch zwar eine politische Doppelbiographie, aber sie vernachlässigt weder die kulturellen Dimensionen, z. B. intensive Lektüren, die auch auf den Freundeskreis ausstrahlten, noch die Freundschafts- und Liebesbeziehungen, die sich hierbei ergaben. Moll weist die Behauptung eines Biographen Hans Scholls, Robert Zoske, zurück, jener sei homosexuell gewesen und habe eine Beziehung mit Schmorell gehabt (S. 112 Anm. 474). Tatsächlich kam es zwar 1937/38 zu einem Prozeß gegen Scholl wegen einer Anklage gemäß § 175 StGB, doch stand dies im Zusammenhang mit dem Kampf des NS gegen die bündische Jugend: „Solche Strafverfahren auf Grundlage von § 175 StGB gehörten zur politischen Methode der nationalsozialistischen Reichsjugendführung, die die Bünde systematisch durch Strafverfahren wegen homoerotischer Neigungen und Handlungen zerschlagen wollte“ (S. 112). Nebenbei weist Moll auf eine interessante, nicht ausgewiesene Kürzung in der bekannten Ausgabe der Briefe und Aufzeichnungen von Hans und Sophie Scholl hin, die von Inge Jens herausgegeben wurde. So erwähnt hier Hans in einem Brief an die Eltern vom 19. März 1940 auch Oswald Spengler, wenn er sagt: „In Münchner Buchhandlungen werden die ersten sowjetrussischen Bücher feilgeboten. Das Asiatentum gewinnt immer breiteren Boden. Man möchte manchmal Oswald Spengler Recht geben“ (S. 120).

Hier kann nun nicht jeder Abschnitt der Doppelbiographien mit ihren teils getrennten, dann wieder zusammenkommenden Wegen nacherzählt wer-

se Porträts erschienen in einem zweiten Teil in derselben Zeitschrift ebenfalls 1948. Außerdem sind die Texte schon sehr lange in dem von Wilhelm Emrich herausgegebenen fünften Band der Gesammelten Werke Huchs enthalten. Siehe **Gedichte, Dramen, Reden, Aufsätze und andere Schriften** / Ricarda Huch. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 1966, S. 970 - 1011, hier 994 - 1006. - . Siehe weiterhin **Ricarda-Huch-Bibliographie** / Michael Meyer. - Wien : Edition Praesens, 2005. - 523 S. ; 23 cm. - (Sealsfield-Bibliothek ; 4). - ISBN 3-7069-0257-5 : EUR 35.00 [8418]. - Rez.: **IFB 05-2-346** <http://swbplus.bszbw.de/bsz116211407rez.htm>

den. Aber wichtig ist doch z. B. vor dem Hintergrund der Flugblätter der Weißen Rose vom Sommer 1942, wie und wann die jungen Leute von den Greueln der Nationalsozialisten im Osten erfuhren. Aber auch die nationalistischen Krankmordaktionen sind hier wichtig, weil sie „zu offenen erhitzten Auseinandersetzungen der Münchner Medizinstudenten“ führten; aus dem Freundeskreis ist Josef Gieles über die Einstellung junger Kollegen zu Tod und Leben empört; hetzerische Texte über die Juden in der nationalsozialistischen Presse prophezeien offen „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ (S. 144); und Magdalena Scholl, die Mutter der Geschister, schreibt in einem Brief an Hans vom 17. August 1941, daß dem Bericht eines aus Rußland zurückgekehrten Bekannten Scholls aus dessen HJ-Gruppe zufolge sie „14 Tg. lang in Dünaburg sämtl. Juden umgebracht hätten“ (S. 145). Im Sommer 1942 berichtet Fritz Hartnagel Sophie Scholl brieflich, es sei erschreckend, „mit welcher zynischen Kaltschnäuzigkeit mein Kommandeur von der Abschichtung sämtlicher Juden des besetzten Russland erzählt hat und dabei von der Gerechtigkeit dieser Handlungsweise vollkommen überzeugt ist“ (S. 146). Außer diesen direkten Berichten waren auch den Radiosendungen der Alliierten einschlägige Informationen zu entnehmen.

Je dichter die Überlieferung von verschiedenen Korrespondenzen und Tagebuch-Material ist, desto besser läßt sich das Beziehungsgeflecht um Schmorell und Probst analysieren und zudem verstehen, ab wann die Beteiligten sich wohl mit Gedanken des Widerstands getragen haben dürften und wie sie versuchten, andere dafür zu gewinnen. Das war sicher auch mit einem Risiko verbunden, da sich einige aus dem Kreis der Weißen Rosen erst recht spät kennenlernten. Der Sommer 1942 wird von Moll als Zeit des Weges in den Widerstand geschildert, wobei aber schon Anfang Mai Sophie Scholl ihren Verlobten um 1.000 Reichsmark sowie darum, gebeten hatte, bei seiner Dienststelle einen Bezugsschein für einen Vervielfältigungsapparat abstempeln zu lassen, was auf recht konkrete Pläne hinweist (S. 175). Das Buch schildert dann die erste Phase der Widerstandsaktionen einschließlich einer Erörterung der Frage, warum und welchem Zwecke denn Schmorell und Scholl ihre Flugblätter verfaßt hatten. Im Sommer und Herbst 1942 folgt die Zeit des Einsatzes an der Ostfront und im Luftwaffenlazarett, gefolgt dann von der zweiten Phase der Widerstandsaktionen im Januar 1943. Das von Kurt Huber verfaßte sechste Flugblatt ist dann als dritte Phase der Widerstandsaktionen in einem eigenen Kapitel Thema. Schließlich wird das Ende der Weißen Rose mit der bekannten Aktion in der Münchner Universität, der Festnahme von Probst, dem ersten Prozeß, der Festnahme Schmorells und schließlich dem zweiten Prozeß gegen die Weiße Rose geschildert, in dessen Verlauf unter Führung von Roland Freisler drei der Angeklagten, Schmorell, Huber und Wilhelm Graf, zum Tode verurteilt wurden (S. 282). Das Buch endet im Text mit dem bekannten zynisch-verwaltungsmäßigen Telegramm des Münchner Oberstaatsanwalts an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof, mit dem die erfolgte Hinrichtung Schmorells und Hubers gemeldet wurde: „Angelegenheit heute ohne Zwischenfall erledigt“ (S. 289).

Der Anhang des gelungenen Buches verzeichnet *Quellen und Literatur* (S. 291 – 311), wobei hier sehr viel Material aus öffentlichen und privaten Archiven benutzt wurde, einschließlich Interviews sowie schriftliche und telefonische Mitteilungen von relevanten Personen (*Unveröffentlichte Quellen*; S. 291 - 296), dazu kommen *Veröffentlichte Quellen und Literatur* (S. 297 - 311).

Abschließend darf festgehalten werden, daß Christiane Moll mit der vorliegenden Doppelbiographie eine sehr gute Darstellung zentraler Persönlichkeiten des deutschen Widerstands in ihrem Beziehungsnetzwerk geliefert hat. Das Buch verdient weite Verbreitung und wird von jedem mit Gewinn gelesen werden, der sich überhaupt näher für die Weiße Rose und den Widerstand gegen Hitler interessiert. Es ist als Standardwerk anzusehen; für eine zweite Auflage wäre der Abdruck eines Personenregisters anzuraten.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13084>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13084>